

19.02.2016

Kleine Anfrage 4486

des Abgeordneten Gregor Golland CDU

Überfüllte Haftanstalten in NRW

Die zahlreichen Verhaftungen in Folge der Silvesternacht stellen die Haftanstalten in Nordrhein-Westfalen vor große Probleme, wie Medien übereinstimmend berichten (z.B. Aachener Nachrichten und Zeitung, Kölner Stadt-Anzeiger). Die JVA in Dortmund, Duisburg-Hamborn, und Kleve sind bereits überbelegt, knapp 20 weitere Gefängnisse sollen kurz davor stehen (Aachener Nachrichten, 13.2.2016, S. 9). In der JVA Köln-Ossendorf sind beispielsweise gerade noch zwölf Plätze frei (KStA, 13.2.2016, S. 10).

Die Belegungsquote der NRW-Haftanstalten liegt bereits bei 92,13 Prozent. Dabei rät der Bund der Strafvollzugsbediensteten dazu, 90 Prozent nicht zu überschreiten (Aachener Zeitung, 13.2.2016, S. 9).

Allein im Januar wurden 500 zusätzliche Insassen gemeldet. Aufgrund des Platzmangels müssen viele Sträflinge in Gemeinschaftszellen wohnen, teils zusammengepfercht, obwohl sie eigentlich ein Recht auf Einzelunterbringung haben. Würden sie dieses einklagen, könnten sie nicht mehr untergebracht werden (Aachener Nachrichten, 13.2.2016, S. 9).

Die Enge in den JVA birgt ein gesteigertes Aggressionspotenzial und damit Gefahr für die Bediensteten (KStA, 13.2.2016, S.10).

Anstatt aber auf die Vielzahl der Probleme mit der Schaffung neuer Haftplätze zu reagieren, baut die Landesregierung NRW sogar Plätze ab: 2015 waren es in ganz NRW noch 19.114, jetzt sind es gemäß Justizministerium noch 18.405. Nur 17.629 sind jedoch aufgrund von Sanierungsarbeiten nutzbar. Dem gegenüber stehen 16.242 Gefangene.

Zudem wurden Haftanstalten in Coesfeld, Mönchengladbach und Krefeld geschlossen. Dabei rechnen Experten mit zunehmend stärkerer Belegung, weil die Gerichte seit Silvester wieder härtere Strafen verhängen (Aachener Nachrichten, 13.2.2016, S. 9).

Eine spürbare Steigerung der Gefangenenzahlen wird auch durch den Flüchtlingsstrom erwartet: In Positionspapier des Bundes der Strafvollzugsbediensteten heißt es, in diesem Rahmen kämen „Menschen im besonders kriminalitätsanfälligen Alter zwischen 20 und 40 zu uns“ (Rheinische Post, 15.2.2016, S. 3).

Datum des Originals: 17.02.2016/Ausgegeben: 19.02.2016

Zudem ist der Platzbedarf für Abschiebehäftlinge in NRW offenbar jetzt schon so groß, dass in der eigens dafür umgebauten Einrichtung in Büren nur noch Männer untergebracht werden sollen. Der geringe Anteil an ausreisepflichtigen Frauen soll dagegen nach Rheinland-Pfalz gebracht werden (KSTA, 13.2.2016, S. 10).

Vor diesem Hintergrund frage ich die Landesregierung:

1. Wie wird die Landesregierung auf die bestehenden Engpässe sowie die steigenden Gefangenzahlen in den nordrhein-westfälischen Haftanstalten reagieren?
2. Wie viele Haftplätze soll es in den kommenden fünf Jahren in NRW geben? (Bitte für jedes Jahr ab 2016, Stichtag 31.12., einzeln angeben sowie bitte Anzahl der geplanten neuen Haftanstalten in NRW mitteilen.)
3. Warum wurden die JVA Coesfeld, Mönchengladbach und Krefeld geschlossen?
4. Wie will die Landesregierung Bedienstete im Strafvollzug vor zunehmender Aggression durch Häftlinge schützen?
5. Wie viele Haftanstalten in NRW werden speziell für Abschiebehäftlinge umgebaut? (Bitte Ort und Anzahl der Haftplätze nennen. Bei negativer Auskunft bitte Begründung angeben.)

Gregor Golland